

GNA Pressemitteilung vom 4.06.2014

Froschkönig sucht neues Reich

Rodenbach. In vielen Regionen Deutschlands ist er selten oder gänzlich verschwunden. Der europäische Laubfrosch findet keinen Lebensraum mehr, obwohl hierzulande seine Stammheimat ist. Mit einer bundesweiten Spendenwerbeaktion unterstützt die Deutsche Umwelthilfe (DUH) daher aktuell den Biotopverbund der Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA) im unteren Kinzigtal.

Das typische „geck-geck-geck“, das ab Mai mit beachtlicher Lautstärke durch laue Sommernächte hallt, ist heutzutage nur noch in Niederungslandschaften zu hören, die den „gehobenen Ansprüchen“ des kaum fünf Zentimeter großen Laubfrosches genügen. Denn der grasgrüne Kletterfrosch mag es warm und sonnig. Nur dort, wo Bäche und Flüsse noch über die Ufer treten können und in den Senken der Feuchtwiesen bis in den Sommer hinein kleine Tümpel hinterlassen, finden die seltenen Amphibien perfekte Fortpflanzungsbedingungen. In den Flutmulden gibt es keine Fische, dafür aber Wärme und Nahrung satt – ein Paradies für die im Sonnenlicht gold-grünlich schimmernden Kaulquappen.

Jahreszeitlich bedingt benötigt der gefährdete Laubfrosch unterschiedliche Lebensräume. Den Großteil seines Lebens verbringt er auf Bäumen und Sträuchern. Hier fängt er bei schönem Wetter sehr geschickt Spinnen und fliegende Insekten. Mit Hilfe von Haftscheiben an seinen Zehen und der klebrigen Bauchseite kann er sogar an senkrechten Glasscheiben hochklettern. Eingegraben in der Erde, unter Laub oder zwischen Wurzeln übersteht der Laubfrosch die kalte Jahreszeit. Ab April sucht er dann seine sonnigen Laichgewässer auf. In der Abenddämmerung treiben die Männchen auf der Wasseroberfläche und stimmen mit einer großen Schallblase an der Unterseite der Kehle ihren lauten Chorgesang an, um Weibchen heranzulocken.

Das machen sich die ehrenamtlichen Naturschützer von der GNA einmal im Jahr zunutze, wenn sie die Laubfroschpopulation im Feuchtgrünland von Rodenbach, Langenselbold und Hasselroth kartieren. Im Fachjargon heißt das „Laubfrösche verhören“. Auch in der restlichen Zeit ist die GNA nicht untätig und betreut einen mehr als 250 Hektar großen Biotopverbund, der das Überleben der Laubfrösche an der unteren Kinzig garantieren soll. Denn das Verbreitungsgebiet des Laubfrosches gleicht einem Flickenteppich. Aufgrund der jahrelangen Bemühungen der GNA besteht im hessischen Kinzigtal die einmalige Chance, eine stabile Population aufzubauen, die auch extreme Wetterlagen wie beispielsweise Perioden großer Trockenheit, die in den letzten Frühjahren immer häufiger wurden, überstehen kann.

„Als Partner der Deutschen Umwelthilfe arbeiten wir an beispielhaften Biotopverbesserungen, die nachweislich zu einer Verdopplung der Population geführt haben. Zu den Maßnahmen der letzten Jahre zählt die Sanierung von rund 20 Laichgewässern, die Neuanlage von Flutmulden und Senken in den Feuchtwiesen an der Kinzig, wie zuletzt geschehen im Hasselrother Feuchtgebiet Herrenbruch und die nachhaltige Pflege des Verbundes unterschiedlicher Lebensräume.“, berichtet die GNA Biologin Susanne Hufmann.

Zur Unterstützung ihrer Spendenwerbeaktion veröffentlichte die DUH ein informatives Falblatt, das ab sofort kostenlos bei der GNA angefordert werden kann (Telefon: 06184 – 99 33 797, E-Mail: gna.aue@web.de). Für denjenigen, der das Laubfroschprojekt direkt unterstützen möchte, besteht bei der GNA die Möglichkeit einer Patenschaft. Als Laubfroschpate hilft man dauerhaft, erhält eine hübsche Urkunde und regelmäßige Informationen über die Arbeit der Naturschutzorganisation.

Auch eine einmalige Spende hilft dem Laubfrosch, seinen Lebensraum zurückzuerobern. Mit 20 Euro kann beispielsweise ein Kubikmeter Erde bewegt werden, um ein neues Laichgewässer zu schaffen. 50 Euro helfen, einen Tümpel für Kaulquappen zu pflegen und zu erhalten und 75 Euro sind nötig, um einen Meter Entwässerungsgaben in ein Biotop umzuwandeln. Das GNA Spendenkonto lautet: Raiffeisenbank Rodenbach, BLZ 506 636 99, Konto 10 70 800 (IBAN: DE75 5066 3699 0001 0708 00, BIC: GENODEF1RDB). Spenden an die GNA sind steuerlich absetzbar. Mehr Informationen wie immer unter www.gna-aue.de.

Bildmaterial anliegend (Archivbilder).

v.i.S.d.P.

Gesellschaft für Naturschutz
und Auenentwicklung e.V.

Buchbergstr. 6 | D-63517 Rodenbach
Dipl.-Biol. Susanne Hufmann

Fon

E-Mail

Internet

Facebook

06184 / 99 33 797

gna.aue@web.de

www.gna-aue.de

www.facebook.com/gna.aue